

Die Schäferin neben den Wölfen

Keine einfache Koexistenz: Birgit Voigtländer aus Aukrug behütet 700 Schafe und Ziegen am Segeberger Forst

VON NICOLE SCHOLMANN

KREIS SEGEBERG. Birgit Voigtländer ist selbstbewusst. „Ich war vor dem Wolf hier“, sagt die Schäferin. Seit 1999 bewirtschaftet die Wanderschäferin mit ihren Tieren die Barker Heide im Kreis Segeberg. Allerdings in den vergangenen Monaten mit wachsender Sorge. In direkter Nachbarschaft ist seit 2023 das Segeberger Wolfsrudel beheimatet.

Jeden Tag, wenn Voigtländer oder ein Mitarbeiter die gut 700 Schafe und Ziegen in dem Naturschutzgebiet kontrolliert und versorgt, gilt der erste Blick dem Zaun, in dem die Tiere über Nacht zu ihrer eigenen Sicherheit eingesperrt sind. Ist er heruntergerissen? Waren die Wölfe wieder da?

Im April 2024 kam es zu einem Wolfsangriff, bei dem fünf Schafe von einem Wolf getötet wurden. Bei vier der gerissenen Schafe konnte der Rüde mit der Kennung „GW 2441m“ als Angreifer nachgewiesen werden. Das ist das Vattertier aus dem Segeberger Wolfsrudel. Der Wolfsrüde hat von Ende 2021 bis Ende April 2024 insgesamt 32 Schafe getötet, 14 verletzt.

Birgit Voigtländer war am Tag nach der Attacke im April nach Bark gefahren und hatte die toten Schafe entdeckt. Zudem war die Herde in der Aufregung durch den Zaun gegangen und musste von ihr wieder eingefangen werden. Sie hat vier große und selbstbewusste Herdenschutzhunde für ihre Tiere. Aber so kurz nach dem Trieb von Aukrug in die Barker Heide waren die noch zu Hause geblieben. Der Zaun alleine, der unter Strom steht, hielt den Wolf nicht davon ab, die Herde anzugreifen.

Jetzt schützen zwei Hunde die Schafe und Ziegen. Jeder, der sich dem Zaun nähert, wird zunächst misstrauisch beäugt und dann angebellt. Die Herdenschutzhunde laufen mit im großen abgesteckten Pferch, in dem die tierischen Landschaftspfleger jede Nacht untergebracht werden. Die Hunde sollen, wenn



Birgit Voigtländer aus Aukrug hat von Frühjahr bis Herbst eine große Schaf- und Ziegenherde am Segeberger Forst laufen. Die Tiere sorgen für die Landschaftspflege der Barker Heide. Allerdings ist die Herde mit 700 Tieren direkter Nachbar des Segeberger Wolfsrudels.

FOTOS: NICOLE SCHOLMANN

„Wenn es nicht passt, dann muss man auch mal einen Wolf entnehmen können.“

Birgit Voigtländer,
Wanderschäferin

Job der Hunde. Birgit Voigtländer ist sich bewusst, dass „ich meine Schafe hier im Wohnzimmer der Wölfe stehen habe“, sagt sie. Aber ihr fehle die Alternative. In der Barker Heide bekommt sie für die Pflege der Landschaft Geld. Etwa 150 Hektar stehen der Schäferin zur Verfügung. „Solche Flächen bekomme ich nicht einfach so woanders“, sagt Voigtländer. Hätte sie eine Alternative, würde sie ein wolfsfreies Gebiet bevorzugen. So aber müsse sie damit zurechtkommen. Außerdem: „Ich mag diese Flächen und hüte hier sehr gerne.“

Wie viele Nutztierhalter sagt Birgit Voigtländer, dass sie generell nichts gegen den Wolf habe – aber eben da, wo er hinpasse. „Müssen denn überall in Deutschland Rudel entstehen?“, fragt sie. Man müsse sich die Struktur der Gebiete ansehen und ob die Landwirte und Tierhalter durch die Wölfe beeinträchtigt werden. „Und wenn es nicht passt, dann muss man auch mal einen Wolf entnehmen können“, sagt die Wanderschäferin und spricht aus, was viele ihrer Berufskollegen auch denken und sagen. Aber nicht mal das Vergrämen der Grauhunde sei erlaubt.

Im Segeberger Forst direkt neben der Barker Heide hat das Wolfspaar in diesem Frühjahr erneut Nachwuchs bekommen. Im vergangenen Jahr waren sechs Welpen zur Welt gekommen, in diesem Jahr mindestens vier. Zwei der Welpen aus dem Jahr 2023

ein oder mehrere Wölfe sich nähern, Radau machen und dem Feind damit zeigen, dass es Ärger gibt bei einem Angriff. So erklärt Wanderschäferin Birgit Voigtländer den



Zwei Herdenschutzhunde laufen direkt bei der Schaf- und Ziegenherde und sollen Wölfe, die möglicherweise Beute machen wollen, abschrecken.



Völlig entspannt sind die gut 700 Schafe und Ziegen die in der Barker Heide die Landschaft pflegen. Dennoch sind sie nach einer Wolfsattacke im Frühjahr vorsichtiger und schreckhafter.

sind noch im Rudel, das damit aus mindestens acht Tieren besteht. Andere Jungtiere scheinen weggezogen zu sein. Ab 25. Juni gibt es eine Foto-

ausstellung über die letzten Wanderschäferien in Schleswig-Holstein. „Nomaden unserer Zeit“ mit Fotografien von Holger Rüdell kann bis En-

de August im Landesamt für Umwelt in Flintbek besucht werden. Auch Birgit Voigtländer ist auf Bildern der Schau zu sehen.

PAUL KOHLHOFF
ALICA STUHLEMMER
NACRA17 SEGLER

OLYMPIA
03.-08. JULI
MARSEILLE

Rückenwind für große Ziele

DER GROSSE TRAUM

Für viele Sportler ist es der größte Traum, an den Olympischen Spielen teilzunehmen. Die Kampagne „Rückenwind“ fördert aktuelle Olympioniken und Talente aus Kiel, die sich 2024 in Paris, 2028 in Los Angeles und 2032 in Brisbane den olympischen Traum erfüllen können.

JEDE SPENDE HILFT – UNTERSTÜTZEN AUCH SIE DEN WEG DER JUNGEN KIELER TALENTE!
Stichwort „Rückenwind“ // Kieler Volksbank eG // IBAN DE85 2109 0007 0090 6400 04

famila

Kieler Volksbank
Meine PowerBank

Süverkröp
Ihr Lächeln. Unser Antrieb.

KPSC

VOSIS

STADTWERKE KIEL 24/7

WOLF+BRANDS

UND FOLGT UNS GERNE AUF
INSTAGRAM @ KIELER_SPOPTHILFE



MEDIA-PARTNER

KN STRÖER

STIFTUNG
KIELER SPOPTHILFE